

Gerbers wissen genau was sie wollen. Deshalb sind sie bereits DKV-versichert.



Die DKV ist Europas größte private Krankenversicherung. Über 2.000.000 Versicherungen stehen für Vertrauen und Leistungsfähigkeit. Täglich zahlt die DKV nahezu 1,6 Mio. DM an ihre Versicherten.

Die DKV kann auch Ihnen einen wertstabilen Versicherungsschutz „nach Maß“ zusammenstellen:

Wahltarife 63

Der Versicherungsschutz paßt sich der Kostenentwicklung automatisch an. Der Krankheitskostenschutz behält seinen Wert, auch wenn die Einzelpreise steigen. Bei einer Selbstbeteiligung — wie z.B. bei der Kasko-Versicherung — sind die Prämien übrigens erheblich niedriger.

Zusatzversicherungen

Mit einer Zusatzversicherung kann man sich im Ernstfall die indivi-

duelle Behandlung der 2. oder sogar 1. Krankenhausklasse leisten. Die Kosten übernimmt die DKV.

Verdienstausfall-Deckung

Damit Sie gegen Verdienstausfall infolge Krankheit oder Unfall gesichert sind. Ob Sie im Krankenhaus oder zu Hause gepflegt werden, die DKV zahlt den vereinbarten Betrag — bar und steuerfrei. Bis zu 100,- DM pro Krankentag zur freien Verfügung.

Wer die DKV nicht in Anspruch nehmen muß, kann sogar mit einer erheblichen Beitragsrückerstattung rechnen.

Wollen Sie sich nicht einmal — völlig unverbindlich für Sie — von der DKV einen preiswerten Krankheitskostenschutz ausrechnen lassen?

Ich bitte um kostenlose und für mich unverbindliche Informationen über die DKV-Leistungen. (Bitte in Blockschrift ausfüllen.)

Name _____ Ort _____ Straße _____ Beruf _____ Alter _____

DKV Europas größte
private Krankenversicherung

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNG
5 Köln, Hohenstaufenring 62, Telefon 2 04 01

tan, schwarzen Mitbürgern gegen die weiße Konkurrenz im Geschäftsleben beizustehen.

Kein Wunder darum, daß Péus die Aktivität der Ford-Wohltäter einer reinen Forschungshilfe nach dem Modell der — überdies vom Steuergesetz benachteiligten — „Stiftung Volkswagenwerk“ hierzulande vorzieht. Kaum erstaunlich auch, daß der Reporter konservative amerikanische Politiker traf, denen die ungehemmte Emsigkeit der Ford Foundation Anlaß genug ist, den Primat des Staates bei der Lösung öffentlicher Sozialaufgaben und damit eine stärkere Kontrolle — lies: Besteuerung — der erfolgreichen Privatstiftung zu postulieren.



Außensetter und Rebellen.
Bericht von Klaus Stephan.
BR, Donnerstag, 13. November, 21.45 Uhr.

Kwatscha heißt: „Es ist soweit.“ „Kwatscha!“ ruft Hastings Kamuzu Banda (Photo), Präsident der unabhängigen Republik Malawi, auch seinen Landsleuten zu. Doch in Malawi ist es noch lange nicht soweit, trotz 250 Mark Entwicklungshilfe pro Minute.

Dort gibt es zwar freie Wahlen, aber nicht genug gebildete Afrikaner, die ihr Land selbständig verwalten könnten. Die Neger, illustriert Stephan, Afrika-Korrespondent des Bayerischen Rundfunks, sind eben noch nicht reif genug für die Unabhängigkeit.

Und so denkt auch Ian Smith, der weiße Premier des Staates Rhodesien, der einst zusammen mit Malawi und Sambia die Zentralafrikanische Föderation bildete: Smith weigert sich, das allgemeine Wahlrecht zu gewähren, und möchte statt dessen, so jedenfalls behauptet er, „die afrikanischen Massen durch kontinuierliche Bildung zur Demokratie erziehen“. Einstweilen dürfen nur Wohlhabende und Gebildete (fünf Jahre Grundschule) an die Wahlurne.

Dennoch haben, laut Stephan, die Eingeborenen Rhodesiens mehr Frieden und Wohlstand als die Farbigen in den Neger-Staaten des afrikanischen Kontinents: Vom Geld der weißen Steuerzahler werden Häuser für die Schwarzen gebaut — Monatsmiete:

WEITERE SENDUNGEN

Report, Leitung: Dieter Göbel, SWF, Montag, 10. November, 20.15 Uhr. Geplant sind unter anderem Berichte vom Deutschlandtag der Jungen Union in Hamm und über die Situation der CDU vor ihrem Parteitag, der nächste Woche in Mainz stattfinden wird. Außerdem wird der CDU-Partei-vorsitzende Kiesinger interviewt.

Nachrichten aus der Provinz, WDR, Dienstag, 11. November, 21.15 Uhr (Farbe). Schauspiel von Jochen Ziem (SPIEGEL 50/1967). Regie: Claus Peter Witt.

Ursula oder das unwerte Leben, ZDF, Dienstag, 11. November, 22.45 Uhr. Schweizerischer Dokumentarfilm von Renè Mertens und Walter Marti über die erfolgreiche heilpädagogische Behandlung eines taubstummten und geistesschwachen Kindes.

Modelle für die Zukunft, WDR, Mittwoch, 12. November, 20.15 Uhr. Bericht von Peter M. Bode und Dieter Storp über Beispiele fortschrittlicher Stadtplanung und Architektur in Europa, Japan und den USA.

22 Mark. Und mehr als 90 Prozent der Kinder bekommen eine Schulausbildung.

Stephan sprach mit einem schwarzen und einem weißen Staatschef, mit schwarzen und weißen Politikern, mit weißen Siedlern. Mit dem schwarzen Mann aus dem Volk sprach er nicht. Der ist offenbar auch für Stephan noch unmündig.

Die Reise nach Tilsit.
Fernsehfilm nach der Erzählung von Hermann Sudermann. Buch und Regie: Günter Gräwert. ZDF. Sonntag, 16. November, 20.15 Uhr.



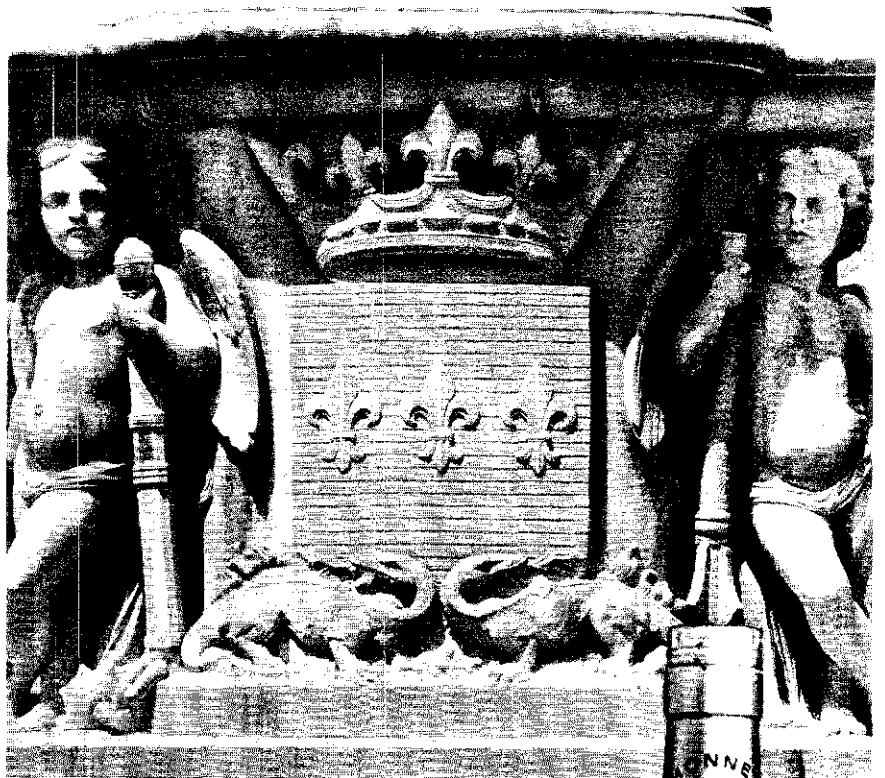
Hart und gefährvoll ist das Leben der Bauern und Fischer am Kurischen Haff. Sie trotzen dem nassen Tod, der schon manch einen der Ihren geholt hat; sie trinken viel Schnaps und haben wilde Triebe, und der Bauer Ansas (Karl-Michael Vogler, Photo, r.) kann sie schon gar nicht zügeln. Nach einem saufseligen Leichenschmaus vergißt er sein blondes Eheweib Indre (Ruth-Maria Kubitschek, Photo, l.) und seine Kinder und verfällt, von Fischer-netzen umschlungen, in sündiger Leidenschaft der mannstollen Magd Busze (Violetta Ferrari). Das muß böse enden.

Und so endet es auch: Bei einer Fahrt im Fischerkahn nach Tilsit will Ansas seine Indre ermorden, doch da blüht zwischen beiden die alte Liebe und Begierde wieder auf. Und als das Boot dann im Sturme kentert, wird Indre gerettet, und Ansas ertrinkt. In den Dünen wartet vergebens die brünstige Magd.

Schon zweimal zuvor hat Sudermanns Erzählung aus den „Litauischen Geschichten“ (1917) zu Verfilmungen angeregt. 1939 lud Veit Harlan zur „Reise nach Tilsit“ mit Kristina Söderbaum, viel Naturmystizismus und einem guten Quantum Slawenhaß. 1927 hatte sie Friedrich Wilhelm Murnau unter dem Titel „Sunrise“ stumm in die amerikanischen Kinos gebracht — der Film gilt den Cinéasten heute als Murnaus Meisterwerk.

So meisterlich ist Gräwert's Fischer-Drama nicht. Allzu langatmig wirkt seine Vorliebe fürs Detail, allzu entbehrlich sein Faible für die bäuerliche Scholle. Die dritte „Reise nach Tilsit“ ist ihr Fahrgeld nicht wert.

Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen. ZDF. Mittwoch, 12. November, 21.00 Uhr. Sowjetischer Fernsehfilm von Alexander Belinski nach der Erzählung von Nikolai Gogol.
Dialog. ZDF. Donnerstag, 13. November, 21.45 Uhr. Klaus Harpprecht spricht mit Bundeskanzler Brandt.
Apollo 12. WDR. Freitag, 14. November, 17.15 Uhr (Farbe). Live-Übertragung vom Start des amerikanischen Raumschiffes in Cape Kennedy.
Heißfabrik. SFB. Freitag, 14. November, 20.15 Uhr (Farbe). Bericht von Karlheinz Knuth über das Berliner Klinikum.
Momentaufnahme: Berlin 1926. ZDF. Freitag, 14. November, 21.15 Uhr. Fernsehbearbeitung des historischen Dokumentarfilms „Berlin — Symphonie einer Großstadt“ (1927) von Walter Ruttmann.
Der Tiger von New York. NDR. Samstag, 15. November, 22.40 Uhr. Amerikanischer Spielfilm (Originaltitel: „Killer's Kiss“, 1955) von Stanley Kubrick.
Die Verschwörung. BR. Sonntag, 16. November, 20.15 Uhr. Fernsehspiel von Walter Jens (siehe Seite 237). Regie: Franz Josef Wild.



Ein stolzes Wappen -

das Wappen Franz I., des Siegers von Marignano, des Mäzens des großen Leonardo. Zwei Salamander - heraldisches Zeichen der Beständigkeit - sind die Schildhalter. Der Salamander ist auch das Markenzeichen von Cognac MONNET, ein Siegel verpflichtender Tradition und beständiger Qualität:

eine stolze Marke



FONDÉE 1838



540a I Freund

COGNAC
MONNET

Echter Cognac

J. G. MONNET & Cie, Cognac

Importeur: Weinbrennerei Scharlachberg, Bingen am Rhein